

26. Musikalische Werkstatt des LBBL

vom 9. bis 11. September 2016 in der Landesmusikakademie Berlin (FEZ)



Proben im FEZ; Foto Winfried Szameitat

Man vergleiche die erste Probe beim Zusammentreffen des Projektorchesters am Freitagabend mit dem Ergebnis des Werkstattabschlusses am Sonntagnachmittag: Wer kann glauben, dass nur 36 Stunden zwischen diesen beiden Ereignissen lagen?

Eine respektable, sich schön anhörende Stunde Musik war an die Stelle eines ziemlichlichen Durcheinanders mit ratlosen Gesichtern und klanglichen Defiziten getreten. Wie war das möglich? Immer wieder schafft Friedemann Neef, der Dirigent der Werkstatt, dieses kleine Wunder, nun schon zum fünften Mal in Folge, seit er die Leitung der Orchester-Werkstatt für „Neueinsteiger und Spätberufene“ des LBBL im Jahr 2012 übernommen hat. Neef fordert, ohne zu überfordern und motiviert immer wieder neu. Dabei verbindet er Menschen mit ganz unterschiedlichen Amateur-Musikerbiographien zu einer Gemeinschaft, die zusammen das Ziel verfolgt, die auf dem Pult liegenden Werke zu verstehen und ansprechend erklingen zu lassen.

Diese Werke waren in diesem Jahr von ganz unterschiedlichem Charakter. Franz Schuberts frühromantische *Ouvertüre D-Dur* von 1817 nimmt den italienischen Opernduktus eines Rossini auf. Claude Debussys *Petite Suite für Klavier* von 1889, orchestriert 1907, ist dagegen ein typisch impressionistisches Klangbild, das sich auf Gedichte aus den „Fêtes galantes“ von Paul Verlaine bezieht. Der französische Stil mit dem variablen Spiel der Klangfarben war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuerst sehr ungewohnt und bereitete einige Schwierigkeiten. Hier zeigte sich Neefs Gespür für Möglichkeiten und Chancen des Werkstattorchesters. Tatsächlich gelang es, die vier Sätze, die so unterschiedliche Themen wie erotische Mondscheinromantik, Promenade oder Ballett umfassen, farbenfroh darzustellen. Ein großer Erfolg!

Abgerundet wurde das Programm durch einen Entr'Acte aus der Oper „Carmen“ von Georges Bizet, eine große Aufgabe für die Solo-Holzbläser, allen voran die Solo-Flöte. Dieses innige Musikstück ist undenkbar ohne eine Harfe. So war es großartig, dass eine Harfenistin als Mitspielerin gewonnen werden konnte, die auch im Debussy unverzichtbare Klangfarben beisteuerte.

Wie schon im Jahr zuvor erhielt Friedemann Neef tatkräftige Unterstützung durch den Bläserdozenten Winfried Szameitat, dem insgesamt vier Proben zur Verfügung standen, um bläser-spezifische Probleme separat zu klären. Diesmal war sogar genug Zeit, um noch ein eigenes Bläserstück einzustudieren. Die Wahl fiel auf den ersten Satz aus Gordon Jacobs Suite „More Old Wine in New Bottles“.



Bläsergruppe
Foto von Winfried Szameitat

Auch die Streicher nutzten ihre Extra-Proben und führten mit großem Erfolg zwei Sätze aus der Holberg-Suite von Edvard Grieg auf.

Der LBBL war mit dieser Werkstatt zu Gast in der Landesmusikakademie, die Räume im Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ) Berlin nutzt. Deren Leiter Joachim Litty hatte den Saal für die Belange des Orchesters perfekt vorbereitet. Das multifunktionale FEZ allerdings lässt als Veranstaltungsort für Orchesterwerkstätten noch Wünsche übrig, insbesondere im Bereich des Caterings. Abendbrot und Kaffee waren nur in langen Warteschlangen im Schwimmbad-Bistro zu erhalten. Ansonsten aber war die Werkstatt von Evelyne Kuß perfekt organisiert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuen sich schon jetzt auf die Fortsetzung im Jahr 2017, wenn das Musikwochenende des LBBL voraussichtlich wieder im Stadttheater der Stadt Brandenburg stattfinden wird – der Termin wird in Kürze auf der Homepage des LBBL bekannt gegeben.

Beatrice Szameitat